

- Beschluss**  
 **Wahl**  
 **Kenntnisnahme**

**Vorlagen Nr. 40/025/2012**

**öffentlich**

Fachbereich: Amt für Schulen und Kultur Bearbeiter/in: Désirée Geisler	Datum: 31.05.2012 Az.: 40-1
---	--------------------------------

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Termine</b>	<b>Art der Entscheidung</b>
Ausschuss für Schule und Kultur	21.06.2012	Kenntnisnahme

#### **Stand der schulischen Inklusion im Kreis Mettmann**

- Finanzielle Auswirkung       ja       nein       noch nicht zu übersehen  
 Personelle Auswirkung       ja       nein       noch nicht zu übersehen  
 Organisatorische Auswirkung       ja       nein       noch nicht zu übersehen

Der Ausschuss für Schule und Kultur nimmt die Ausführungen zur schulischen Inklusion im Kreis Mettmann zur Kenntnis.

Fachbereich: Amt für Schulen und Kultur Bearbeiter/in: Désirée Geisler	Datum: 31.05.2012 Az.: 40-1
---	--------------------------------

## Stand der schulischen Inklusion im Kreis Mettmann

### 1. Anlass

Der Kreis Mettmann war einer der ersten Kreise in Nordrhein-Westfalen, der flächendeckend im Rahmen eines Modellprojekts Förderschulen zu Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung (KsF) ausgebaut hat. Insbesondere die gleich zu Beginn des Prozesses installierte wissenschaftliche Begleitung durch die Universität zu Köln ist ein Alleinstellungsmerkmal. Dem Kreis Mettmann wird heute eine Vorreiterrolle zugeschrieben. Die Sitzung des Ausschusses für Schule und Kultur am 21.06.2012 soll einen Überblick über die Entwicklung bis heute geben und die wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem beleuchten.

### 2. Historische Entwicklung

Der Ausschuss für Schule und Kultur (Schulausschuss) wurde erstmalig in seiner Sitzung am 06.03.2008 über das Pilotprojekt „Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung informiert (vgl. Vorlage 40/014/2008). Weitere Informationen folgten in regelmäßigen Abständen.

Wie bereits berichtet (vgl. Vorlage 40/043/2009), wurden die Förderschulen In den Birken in Velbert (Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen der Stadt Velbert) und die Friedrich-Fröbel-Schule in Erkrath (Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung der Stadt Erkrath) 2009 für das Pilotprojekt „Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung“ nominiert. Dies machte es erforderlich, die kurz zuvor begonnene Netzplanung Förderschulen, eine kreisweit abgestimmte Schulentwicklungsplanung für die städtischen und kreiseigenen Förderschulen, anzupassen. In der Kreisgemeinschaft bestand Einvernehmen, flächendeckend im Kreis Mettmann Förderschulen zu Kompetenzzentren auszubauen (vgl. Vorlage 40/008/2010). Der Kreis Mettmann erarbeitete in Abstimmung mit den kreisangehörigen Städten das erforderliche Antragspaket und legte es dem Ministerium für Schule und Weiterbildung vor.

Im Frühjahr / Sommer 2011 wurden weitere vier KsF vom Ministerium für Schule und Weiterbildung zum Pilotprojekt zugelassen.

Die zwischenzeitlich ratifizierte UN-Konvention über die Beteiligung behinderter Menschen gab auch der Arbeit der Kompetenzzentren eine neue Ausrichtung. Während es ursprünglich um den Ausbau der integrativen Beschulung an den allgemeinen Schulen ging, soll nunmehr ein inklusives Schulsystem entwickelt werden.

Der Übersicht zu Anlage 1 kann entnommen werden, welche Maßnahmen und Informationsveranstaltungen in den vergangenen Jahren von der Schulaufsicht für den Kreis Mettmann und dem Amt für Schulen und Kultur des Kreises Mettmann angestoßen bzw. durchgeführt wurden.

### **3. Wissenschaftliche Begleitung**

Eine Forderung aller Beteiligten war es, den Prozess zur Entwicklung eines inklusiven Schulsystems von Anfang an wissenschaftlich begleiten zu lassen und durch flankierende Maßnahmen zu unterstützen.

Für die wissenschaftliche Begleitung konnte Herr Vertr.-Prof. Dr. habil. Thomas Henne-  
mann, Departement Heilpädagogik der Universität zu Köln, gewonnen werden.

Folgender Auftrag wurde der Universität zu Köln übertragen:

1. Prozessbegleitung, -evaluation und –dokumentation auf Kreisebene
2. Prozessbegleitung, -evaluation und –dokumentation auf Schulebene
3. Konzept zur Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte sowie Qualifizierung von Inklusions- / Wissenschaftsscouts im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung gemäß Qualifizierungskonzept

(vgl. dazu Vorlagen 40/008/2010/2 und 40/043/2010)

Diese Maßnahmen konnten durch die vom Kreistag zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel in Höhe von 70.000 € sichergestellt werden. Insbesondere die Qualifizierungsmaßnahmen, die insgesamt 32 Lehrkräfte durchlaufen haben und nun in einem Schneeballsystem an allen Schulen im Kreis Mettmann angeboten werden, stellen ein Alleinstellungsmerkmal für die Herangehensweise im Kreis Mettmann dar. Der Ausschuss für Schule und Kultur wurde in seiner Sitzung am 20.01.2011 umfassend über den so genannten „Mettmanner Weg zur schulischen Inklusion“ informiert.

### **4. Kooperationen und Art der Zusammenarbeit**

In regelmäßig stattfindenden Besprechungen der so genannten Koordinierungsgruppe Pädagogik und in monatlichen Abstimmungsgesprächen der KsF-Leitungen, Vertreterinnen und Vertretern der Grundschule, der Unteren Schulaufsicht, der Koordinatoren für Inklusionsfragen und des Kreises Mettmann als Auftraggeber wird das grundsätzliche Vorgehen konsensual abgestimmt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Teilnehmende an diesen Besprechungen sind – je nach Thema – auch immer wieder das Kreisgesundheitsamt, Vertreter der oberen Schulaufsicht und der Personalräte sowie die Landeschulpsychologinnen.

Einen wichtigen Themenschwerpunkt bildet seit einiger Zeit die Schuleingangsdiagnostik. Ziel der Diagnostik soll ein Verzicht auf separierende Auslese sein. Diesem Ziel folgt auch der weitgehende Verzicht auf AO-SF-Verfahren (vgl. Vorlage 40/007/2012).

Gleichzeitig muss über die Diagnostik sichergestellt werden, dass *jedes* Kind die benötigte Förderung erhält. Wesentlich stärker einbezogen werden sollen daher die Erkenntnisse, die z.B. den Kindertagesstätten und dem Kreisgesundheitsamt bereits vorliegen. In der Entwicklung befindet sich derzeit das Projekt ROEBI (Ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung im inklusiven Prozess); erste Kontakte wurden zu den Fachberatern der Kindertagesstätten aufgenommen.

In den Schulen wurden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung bereits mehrere (soziometrische) Erhebungen durchgeführt. Es wurden sowohl Lehrkräfte, als auch Schülerinnen und Schüler und ihre Erziehungsberechtigten befragt. Die Teilnahme an allen Befragungen war freiwillig; die Erhebungen waren anonym. Mit ersten Ergebnissen dieser Langzeitbefragungen kann voraussichtlich im Herbst des Jahres gerechnet werden.